Prof. Dr. Alfred Toth

Triadische oder tetradische System-Relation?

1. Bekanntlich wurde in Toth (2015a) die allgemeine Systemrelation als triadische Relation der Form

$S^* = [S, U, E]$

definiert. Das System S ist dadurch isomorph zur Kategorie M des semiotischen Mittelbezugs, die Umgebung U ist isomorph zur Kategorie O des semiotischen Objektbezugs, und die Kategorie E ist isomorph zur Kategorie I des semiotischen Interpretantenbezugs, d.h. wir haben die folgenden drei Teilisomorphien

Ontisch		Semiotisch
S	$\cong$	M
U	$\cong$	O
E	$\cong$	I

und damit natürlich

$S^* = Z$,

übrigens in Übereinstimmung mit der Skizze einer situationstheoretischen Semiotik durch Bense (1975, S. 100).

2. Der wesentliche Grund, weshalb das obige Isomorphieschema so bedeutsam ist, ist die Tatsache, daß die von Bense skizzierte Raumsemiotik (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) auf den semiotischen Objektbezug restringiert ist und zwischen iconisch fungierenden Systemen, indexikalisch fungierenden Abbildungen und symbolisch fungierenden Repertoires unterscheidet. Es gibt somit weder einen raumsemiotischen Mittel- noch einen raumsemiotischen Interpretantenbezug und damit innerhalb der Raumsemiotik auch keine Möglichkeit, topologische Abschlüsse der systemtheoretischen Kategorie E zu repräsentieren.

3. Ein Problem stellt sich jedoch dort ein, wo nichtleere Ränder zwischen den Kategorien von S* auftreten, d.h. wo mindestens eine der folgenden Ungleichungen besteht

$R[S, U] \neq R[U, S] \neq \emptyset$

$R[S, E] \neq R[E, S] \neq \emptyset$

$R[U, E] \neq R[E, U] \neq \emptyset$.

Wegen der Isomorphie kann natürlich weder die ontische Relation S* = [S, U, E], noch die semiotische Relation Z = [M, O, I] diese Fälle behandeln. Ontisch aber sind sie mehr als bloße Differenzen, denn sie treten z.B. als Hausmauern, Wände, Fundamente oder Dächer auf, und ferner gibt es spezifische Familien von Objekten, die Teilmengen dieser nichtleeren Ränder sind, wie z.B. Türen, Fenster, Dachluken, Kamine, Fernsehantennen, usw. Diese Ränder sind somit genauso substantiell wie es die Präsentanten der S*-Kategorien S, U und E sind. Aus diesem Grunde war in Toth (2015b) die Relation

$R^* = [Ad, Adj, Ex]$

eingeführt worden, die zwar, wie die Relationen S* und Z, triadisch ist, aber mit der Relation Z das Fehlen einer Kategorie für Abschlüsse teilt. Im Grunde handelt es sich bei R* also um nichts anderes als um eine erweiterte dyadische Systemrelation der traditionellen Form

$X = [S, U]$

in der neuen Form

$X = [S, R, U]$.

Es stellt sich natürlich die Frage, welchen kategorialen Status das X einnimmt. Klar ist nach dem bisher Gesagten lediglich, daß

$R^* = (X = [S, R, U])$

gilt.

Führt man also eine Kategorie für topologische Abschlüsse in R* ein, so hat man keine Wahl, und man muß die Triadizität von R* opfern, indem man die tetradische Relation

R** = [Ad, Adj, Ex, E]

erhält. Das bedeutete aber nicht mehr und nicht weniger als die Preisgabe der ontisch-semiotischen Isomorphie, deren Gültigkeit jedoch unabhängig von R* in zahlreichenden Arbeiten nachgewiesen wurde, nachdem sie bereits in Bense (1975) in verschiedenen Kapiteln aufgezeigt worden war.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Relation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Adessivität, Adjazenz und Exessivität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

17.3.2016